

starrigkeit erzürnt und führte seinen Schüler zu dem Direktor. „Mit diesem Jungen ist nichts anzufangen,“ sagte er, rot wie Feuer; „er leugnet den ersten Buchstaben im Alphabet und besteht darauf, A sei nicht A, sondern ein Scheffel Korn.“

„Mein Vater sagte immer, die Striche bedeuten einen Scheffel Korn,“ wiederholte Jakob.

„Dein Vater mag vielleicht den Buchstaben benützt haben, um das Maß zu bezeichnen, von dem du sprichst,“ sagte der Direktor mild, aber mit Ernst. „Du mußt aber vergessen, was dir dein Vater gelehrt hat, und glauben, was dir Herr Knapps sagt. Verstehst du? Geh jetzt und sei folgsam.“

Nachdem Jakob die Anfangsgründe im Lesen und Schreiben hinter sich hatte, machte er große Fortschritte. Nur das Rechtschreiben machte ihm noch Schwierigkeiten, weil er mit jedem Worte, das buchstabiert wurde, irgend einen Begriff von seinem Schiffe her verband, wodurch oft die wunderlichsten Wörter zum Vorscheine kamen.

Einmal schrieb Herr Domine an die Wandtafel: „Hund.“ Jakob wurde sofort an seine Schlafkammer erinnert und las: „Hundehütte.“ „Ohne Hütte,“ sagte Domine, und nur schwer konnte ihm das begreiflich gemacht werden. „Kopf,“ schrieb der Lehrer, und Jakob las, an die Pfeife seines Vaters denkend: „Pfeisenkopf.“ „Jakob, nimm deinen Kopf zusammen,“ warnte Domine, „sonst giebt es Kopfnüsse.“ „Gut“ lautete das nächste Wort. Mit dem Worte verband er sofort wieder einen ihm bekannten Gegenstand. „Pelzmütze,“ las er diesmal. Jetzt riß dem Lehrer der Geduldsfaden. „Wie heißt nun nach deiner Lesart: Stock?“ fragte Domine sehr ärgerlich. „Stock,“ antwortete Jakob diesmal richtig, weil er kein anderes Wort dazu wußte. „Nein, mein Bursche,“ sagte